

Weiterbauen statt abreißen

Das passt: Ausstellung des BDA im Aufhof zur neuen Nutzung alter Immobilien

HANNOVER. Bis zum Jahresende hat das alte Kaufhof-Gebäude an der Seilwinderstraße eine Gnadenfrist und darf für kreative Aktionen genutzt werden. Was könnte besser dorthin passen als eine Ausstellung dazu, wie sich Immobilien sinnvoll weiter- und nachnutzen lassen, nachdem sich ihre ursprüngliche Funktion überlebt hat?

Nicht nur der Ort ist ungewöhnlich, sondern auch die Zeit. Eigentlich lädt der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten Hannover (BDA) stets am Jahresende zu seiner Ausstellung „Schaufenster“ ein, in der er besondere Projekte zeigt. „Wir haben spontan entschieden: Jetzt steht das ‚Schaufenster‘ mal nicht am Ende, sondern am Anfang – am Anfang des Aufhofs“, sagte Hannovers BDA-Vorsitzende Tatjana Sabljo. Sie lobte den Mut von Stadt, Hochschule und Hannoverimpuls, mit dem Aufhof ein Experiment zu wagen.

Auch ihr Berufsstand lasse sich immer wieder auf Experimente ein, sagte Sabljo. Diesmal lautet der Titel der Ausstellung „Weiterbauen Weiterdenken Umnutzen“. An deren Objekten lasse sich erkennen: „Durch Fortentwicklung des Bestandes können großartige Architektur und Stadtentwicklung entstehen“, so Sabljo.

Gezeigt werden auf großformatigen Schautafeln mit Erklärtexten gut zwei Dutzend Projekte, die von Architekturbüros aus Hannover konzipiert wurden. Die Palette reicht von der Revitalisierung des ältesten Fachwerkhäuses in der Mittelstraße (Architekten KSW) über die Erweiterung der Gustav-Brandtschen-Altenstiftung in der Bult (Pfitzner Moorkens) und den Hanomag-Umbau in Linden (Agsta) bis zur Aufstockung einer Gründerzeitvilla im Warmbüchenviertel (ASP), von der Umwandlung eines Bürohauses in ein Hotel am Klagesmarkt (sp.a)

bis zur Ökosiedlung Ecovillage am Kronsberg (Cityförster).

HAZ-Chefredakteurin Dany Schrader nannte den Aufhof in einer kurzen Ansprache „ein spannendes Projekt“. Die Innenstadt sei aktuell im Wandel, niemand wisse genau, wohin die Reise führen werde. „Veränderung macht zuweilen auch Unbehagen“, sagte Schrader. Deshalb sei es wichtig, gemeinsam Neues auszuprobieren. Allerdings müsse man dann auch den Mut haben, auszusprechen, wenn etwas nicht so gut funktioniere – auch dafür seien Medien da.

Die HAZ ist ebenso wie der BDA mit regelmäßigen Angeboten im Aufhof vertreten, zum Beispiel mit ihrer gläsernen Redaktion und den HAZ-Foren zu verschiedenen Aspekten. „Wir zeigen hier, welche Themen uns bewegen und wie wir uns wandeln“, sagte Schrader. Ebenso wie die Architekten beschäftigen sich auch die Medienleute

mit einer ständigen Transformation. „Wir müssen alle uns trauen, neue Wege zu gehen.“

Mut zu neuen Wegen – das treibt auch Christina Krafczyk um, die Präsidentin des Landesamts für Denkmalpflege. Dabei kommt ihr gelegen, dass Themen wie das Weiterbauen von Bestandsimmobilien durch den Ressourcenschutz plötzlich im Trend sind. „Maximale Werterhaltung durch minimalen Eingriff“ sei schon immer die Maxime der Denkmalpflege gewesen.

KULTURGÜTER ALS RESSOURCE

Krafczyk warb dafür, dass bestehende Immobilien nicht ausschließlich durch Denkmalschutz geschützt sein dürften. Vielmehr müsse es ein gemeinsames Anliegen sein, Kulturgüter als Ressource zu bewahren. So lasse sich zudem viel Geld sparen.

Die Architekten wollen darüber mit den Menschen ins Gespräch



Tatjana Sabljo (BDA-Vorsitzende Hannover, links) und Christina Krafczyk (Niedersächsisches Landesamt Denkmalpflege) eröffnen die Ausstellung. Foto: Christian Behrens

kommen. Die Ausstellung ist noch bis Mitte Juli zu den Öffnungszeiten des Aufhofs zu sehen. Immer freitags um 15 Uhr stellen je drei Architekturbüros ihre Arbeit vor und beantworten Fragen. Dabei soll es nicht nur ums Weiterbauen gehen – aber auch.

Wer schwänzt, muss zahlen

Ministerium, Stadt und Polizei warnen Schüler und Eltern vor Ferienverlängerung. Es drohen Geldbußen.

HANNOVER. Die Sommerferien sind lang – doch manchen immer noch nicht lang genug. Kurz vor dem letzten Unterrichtstag lichten sich in vielen Klassen die Reihen. Dahinter verbirgt sich eine seit Jahren geliebte Praxis, um in der vergleichsweise teuren Hauptsaison günstiger in den Urlaub zu kommen – weil Flüge außerhalb der Ferienzeiten häufig spürbar günstiger sind.

Schulen ist das Problem bekannt, viele weisen die Eltern auf die Unzulässigkeit hin. Schwänzen stelle rechtlich eine Ordnungswidrigkeit dar, heißt es im Kultusministerium. Dennoch melden nicht wenige Eltern ihr Kind weiterhin einfach krank. Die Bundespolizei an deutschen Flughäfen achtet deshalb verstärkt auf sogenannte Ferienverlängerer. Jörg Ristow, Sprecher der Bundespolizei am Flughafen

Langenhagen: „Fallen uns Ungereimtheiten auf, kann es sein, dass wir der zuständigen Ordnungsbehörde einen Hinweis geben müssen.“ Und dann wird es teuer, erklärt Stadtsprecher Udo Möller.

Lehrerinnen und Lehrer kennen das schon seit vielen Jahren: Regelmäßig kurz vor den Ferien lichten sich die Reihen in den Klassenzimmern. Manche Eltern haben ihr Kind einfach krank gemeldet. Ganz nach dem Motto: „So kurz vor den Ferien passiert ja ohnehin nichts mehr im Unterricht.“

Dahinter verbirgt sich eine seit Jahren geliebte Praxis, um in der gerade für Familien teuren Hauptsaison günstiger in den Urlaub zu kommen: Denn wer in einem anderen Bundesland (zum Beispiel Bremen oder Frankfurt), in dem es noch keine Schulferien gibt, in den Urlaubsflieger steigt, kann mitunter viel

Geld sparen. Auch der Flughafen in Frankfurt am Main ist Ziel von Urlaubern aus Niedersachsen, um von dort weiterzufliegen. Auch dort wurden im Abflugbereich schon gezielt Kinder aus Niedersachsen von der Bundespolizei angesprochen: „Wo kommt ihr denn her? Habt ihr denn schon Ferien?“

Das Land Niedersachsen führt keine Statistik über Fälle von Schulpflichtverletzungen dieser

Art. Britta Lüers, Sprecherin des Kultusministeriums, betont: „Schwänzen“, auch an Randtagen vor oder nach den Ferien, stellt rechtlich eine Ordnungswidrigkeit dar.“ Ausnahmen von dieser Regel müssten schriftlich beantragt und gut begründet sein. Günstigere Flugtickets seien sicher kein triftiges Argument, heißt es im Ministerium.

Der sogenannte Absentismus, also das vorsätzliche Fernblei-



Auch wenn die Sonne lockt: Das unentschuldigte Fernbleiben vom Unterricht kann mit einer Geldbuße von bis zu 1000 Euro geahndet werden. Foto: Jens Büttner/dpa

ben vom Unterricht, ist auch der Stadt Hannover bekannt. Sprecher Udo Möller bestätigt: „Die Stadt Hannover führt eine Vielzahl entsprechender Verfahren gegen Schulpflichtige und auch Erziehungsberechtigte durch.“ Vereinzelt käme es auch dabei zu Verfahren, in denen Schülerinnen oder Schüler im Rahmen einer unberechtigten Ferienverlängerung dem Unterricht ferngeblieben seien.

Möller warnt: „Das unentschuldigte Fernbleiben vom Unterricht stellt eine Ordnungswidrigkeit nach dem niedersächsischen Schulgesetz dar und kann mit einer Geldbuße von bis zu 1000 Euro geahndet werden.“



Entdecke den Baumwipfelpfad Heide Himmel

Mehr NahTour

Im artenreichsten Wildpark Deutschlands

Über 1.800 Tiere • ganztägig geöffnet • 2 x täglich Breitflughafenführung und wissenschaftliche Tiervorführungen • große Erlebnis-Spielplätze • Wildpark-Schule • Restaurants, Cafés und Shops • kostenlose Parkplätze • Hunde willkommen • Natur-Jahnen am Wildpark im Schiford

WILD PARK LÜNEBURGER HEIDE
Hanstedt-Nindorf / Autobahn A7

www.wild-park.de

KLEIN GmbH
BAD-KONZEPTE

Badausstellung
Ausstellung und Verkauf auf **150m²**

- Badsanierungen – Sanitär – Fliesen – 3D-Badplanung
- Duschwand nach Maß – Lackspanndecke
- Wandplatten für fugenlosen Badumbau oder Teilsanierung

Förder- und zuschussfähig:

- Magic-Wannentüren / nachgerüstete Wannentür
- Höhenverstellbare WC – Anlagen für körperlich eingeschränkte Menschen

Walsroder Straße 260 • 30855 Langenhagen
Fon 0511-77 63 73
info@klein-badkonzepte.de
www.klein-badkonzepte.de

Kein Chaos wie 2022

Sicherheitskontrolle, Parken, Gepäkaufgabe: Flughafen macht sich ferienfit

HANNOVER. Die Sommerferien sind gestartet: Damit der Urlaub ab Hannover stressfrei beginnt, hat der Flughafen in Langenhagen sich vorbereitet und einiges verbessert. „Gut aufgestellt“ und bereit für die Ferien sei man am HAJ, sagte Flughafen-Chef Martin Roll beim Pressetermin. Die Verbesserungen „sind innovativ und leicht nachzuvollziehen für die Passagiere“.

Am HAJ hat man sich zum Ziel gesetzt, dass sich das Chaos aus dem vergangenen Jahr nicht wiederholt: lange Schlangen an den Sicherheitsschleusen, Koffer, die an anderen Zielen ankommen als ihre Eigentümer, und hinterher die Unsicherheit, ob man sein Gepäck jemals wiederholt. Über Wochen und Monate hatten Fluggäste darunter gelitten, dass Personalmangel bei allen beteiligten Gewerken am Flughafen die Abläufe erheblich verzögerten. Drei Punkte sind nun anders oder neu an den Terminals.

Seit März hat der Flughafen in Terminal A den HAJway erprobt. Dabei handelt es sich um eine gesonderte Sicherheitsschleuse, für die sich Passagiere online einen Slot reservieren können, um zu einer vereinbarten Zeit durch die Kontrolle zu gehen. Zunächst stand der Service nur Fluggästen der Lufthansa zur Verfügung, inzwischen können Passagiere aller Airlines den HAJway nutzen, und zwar in den Terminals A und C. Die Slots sind ab 48 Stunden vor Abflug kostenfrei zu buchen, der letzte Slot endet eine Stunde vor Abflug.

Damit sollten Wartezeiten in den Sicherheitsschleusen abgeflacht werden, sagte Roll: „Der HAJway hilft uns, die Passagiere besser zu steuern.“ Bis zu 15 Prozent aller abfliegenden Fluggäste könne die Extra-Schleuse aufnehmen und damit die anderen Spuren entlasten. Zudem sei der HAJway barrierefrei zugänglich, wenn nötig. Inzwischen habe der Sicherheitsdienstleister Securitas auch wieder mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. „Wir gehen davon aus, dass keine allzu langen Wartezeiten entstehen“, sagte Roll. Für die Ferien rechnet der Betreiber mit rund 20.000 Passagierenpro Tag.

Im Ergebnis wird damit natürlich ein Teil der Verantwortung für schnellere Abläufe auf die Passagiere verlagert. Bauliche Änderungen, etwa ein verbreiteter Sicherheitsbereich, damit mehr Menschen schon mal ihre persönlichen Gegenstände und Handgepäck in Kisten legen können, seien nicht geplant – und platzbedingt auch nicht möglich, erklärte Roll auf Nachfrage.

In Terminal B nimmt Tuifly gerade „Self-Bag-Drop“-Stationen in Betrieb. „Wir sind froh, dass wir mit der Tui exklusiv in die Testphase starten können“, sagte Roll. Das Angebot richtet sich an Menschen, die bereits online eingeecheckt haben und ein Ziel im Schengen-Raum anfliegen. Bei Destinationen wie Marokko, Tunesien, Kapverden oder Ägypten ist der Service noch nicht verfügbar. Passagiere müssen zunächst ihre Bordkarte vorzeigen, werden dann zu den Bag-Drop-Stationen geführt, scannen ihre Daten, wiegen ihren Koffer und bekommen die Banderole für das Gepäck ausgedruckt. Danach müssen sie es nur noch auf ein Transportband am Counter stellen.

Rainer Heißenberg, bei der Tui für den Standort Hannover zuständig, erklärte, dass man in der Testphase noch kein Personal einspare. „Derzeit ist unser Personal-Set-up sogar etwas größer“, sagte Heißenberg. 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen etwa bereit, um den Fluggästen bei der Bedienung



Der Flughafen Hannover sei bereit für die Ferien, sagte Flughafen-Chef Martin Roll. Foto: Rainer Dröse

Hammer

Bis zu **40%** sparen!

LAGER-RÄUMUNG

WEGEN KOLLEKTIONSWECHSEL

30449 Hannover ●
Göttinger Straße 31

30827 Garbsen-Berenbostel ●
Siemensstraße 21
(keine Badmöbel im Sortiment)

30916 Isernhagen ●
Opelstraße 11
(keine Bettwaren und Matratzen im Sortiment)

31542 Bad Nenndorf ●
Auf dem Wachtlande 2-4
(keine Boxspringbetten im Sortiment)

© Niederlassung der Hammer Fachmärkte für Heim-Ausstattung GmbH & Co. KG Nord, Oehrstraße 1, 32457 Porta Westfalica

18954501_002623